

**Zeitschrift:** Die Berner Woche

**Band:** 29 (1939)

**Heft:** 2

**Rubrik:** Die Seite der Frau

#### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 09.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Die Seite der Frau

## Alte Weisheit.

Der Mann, der ist das Haupt,  
Nach dem muß alles gehn.  
Die Frau, die ist der Hals,  
Der weiß das Haupt zu drehn!

Von jedem, der dir durch das Leben schritt,  
Bleibt eine Spur an deiner Seele hangen,  
So trägst du am Gewand ein Stäubchen mit,  
Von jedem Weg, den du gegangen.

\* \* \*

## Gegen rauhe Hände im Winter.

Trocknet man einmal nach dem Waschen in der Eile die Hände nicht genügend ab und geht damit vielleicht sogar an die frische Luft, wird man bald entdecken, daß die Haut rauh und rissig geworden ist. Viele Leute haben auch von Natur sehr trockene, leicht schiefernde Haut. Rauhgewordene Hände schmiert man abends mit einer Mischung von 2 Teilen Glyzerin und 1 Teil Zitronensaft ein, massiert sie von den Finger spitzen ausgehend und zieht einen weichen Leders- oder Stoffhandschuh darüber. Der Handschuh darf auf keinen Fall eng sein. Man kann sich auch eine Salbe bereiten, indem man zu einem Löffel Leinöl so lange gesiebte Kohlenasche schüttet, bis die Masse ein fester Teig geworden ist, den man nun gründlich einreibt. Die Asche scheuert alle abstehenden Hautteilchen ab, während das Leinöl in die Haut eindringt und sie geschmeidig macht. Nachher bürstet man die Hände mit warmem Wasser und Seife ab und trocknet sie mit einem erwärmteten Tuch. Borcreme oder irgend eine fettende Hautcreme dienen dem gleichen Zweck. R.

\* \* \*

## Das Kaninchen in der Küche

### Kaninchen im Topf.

Ein abgezogenes, ausgenommenes Kaninchen wird quer in ca. 16 Stücke geteilt und in gefalzenem Mehl gewendet. Dann bratet man einen Teller voll Speckwürfel bräunlich, gibt 1 gehackte Zwiebel, etwas Knoblauch,  $\frac{1}{4}$  l roten Wein und so viel Wasser dazu, daß das hineingelegte Fleisch bedeckt ist. In gut verschlossenem Topf wird alles 2– $2\frac{1}{2}$  Std. gedämpft. Sollte die Sauce nicht sämig genug sein, verkocht man sie vor dem Anrichten mit etwas glattgerührtem Mehl.

### Kaninchenbraten wie Wild.

Der vorbereitete Braten wird in einen irdenen Topf gelegt, mit  $\frac{1}{4}$  l Essig,  $\frac{1}{4}$  l rotem Wein, reichlich Zwiebeln, Nelken, ganzem Pfeffer und einem Sträußchen Thymian bedeckt und in dieser Beize unter öfterem Begießen 3 Tage belassen. Das Fleisch wird dann mit Speckstreifen gespickt und in Fett angebraten. Man gibt löffelweise gesiebte Beize und sauren Rahm dazu und bratet das Fleisch weich.

### Kaninchen mit Tomatensoße.

Ein junges Kaninchen wird in einzelne Stücke zerteilt und  $\frac{1}{4}$  Std. in Salzwasser gekocht. Dann trocknet man das Fleisch ab, salzt es, bratet es auf allen Seiten gut an, legt 6 geschnittene Tomaten dazu, übergießt alles mit 2 Tassen Bouillonwürfelbrühe und schmort zugedeckt 1 Std. Das Fleisch wird angerichtet, warmgehalten und die Soße mit etwas geröstetem Mehl verdickt. Sie wird nach einigen Minuten über das Fleisch gesiebt und muß gut gewürzt sein.

### Kaninchen mit Gemüse.

Ein in Stücke geschnittenes Kaninchen wird mit einem gerösteten Blumenkohl, einer Handvoll Bohnen, 2 Zwiebeln, 2 Kartoffeln, 2 gelben Rüben, 1 Sellerie, Salz, Pfeffer und einem großen Stück Butter in eine große Kasserolle gelegt. Mit heißem Wasser knapp bedeckt, gibt man alles auf kleines Feuer und schmort es 2–3 Std. Das angerichtete Fleisch wird dann mit dem Gemüse umlegt, die Brühe zu einer weißen Soße verwendet und diese über das Fleisch gegeben. G. R.

## Der Zimmergarten im Winter

Gelbliche frankhafte Blätter bei unsern Zimmerpflanzen deuten stets auf falsche Pflege hin. Diese kann darin bestehen, daß man einen zu warmen Aufenthaltsort wählt, oder daß man die Pflanzen zu dunkel stellt, zu weit vom Fenster entfernt; am häufigsten aber besteht sie im unachtsamen Gießen. Man gießt zu viel, mehr als die Pflanze aufzunehmen vermag, die Erde wird dumpf, die Wurzeln faulen. Krautartige Gewächse erholen sich nach einem Verpflanzen in neue, etwas sandige und mit etwas Kohlenstaub durchmischt Erde rasch. Palmen sind weniger leicht zu heilen. Man muß Geduld haben, wenn sie im Zimmer bleiben sollen. Steht ein Mistbeetkasten zur Verfügung, so geht es schneller. Man schafft dort einen warmen Fuß, indem man die Düngerlage des Kastens erneuert, hält dann bei mäßigem Gießen die Fenster geschlossen und gibt reichlich Schatten. Wer den „Patienten“ während einiger Zeit dem Gärtner anvertraut, kann auf eine Gesundung der Pflanze rechnen. Alle Zimmerpflanzen sind dankbar für die Entfernung von Staub und das Ueberbrausen mit zimmerwarmem Wasser. Man gießt regelmäßig, aber sehr sparsam, erst wenn die Pflanze Blütenknospen zeigt, gießt man etwas fleißiger und düngt auch leicht. Die wenigsten Zimmerpflanzen ertragen zu große Wärme. Am besten gedeihen sie in der Nähe des Fensters. Deßteres Umstellen bekommt ihnen nicht. Ganz besonders Kamelien und Azaleen dürfen nie von ihrem Platz verschoben werden. Alpenveilchen gießt man nur im Unterseiter, dafür aber täglich. Viel Wasser verlangen auch die verschiedenen Primelarten. Die Zimmertanne läßt man ziemlich ruhen, überbraust sie aber von Zeit zu Zeit. Clivien und Amaryllis gießt man erst häufiger, wenn sich der Blütenansatz zeigt. Man muß darauf achten, daß die Töpfe immer sauber sind. Ist die Zimmerluft sehr trocken, stellt man kleine Schälchen mit frischem Wasser auf den Blumentisch. Bevor wir im Frühjahr die Pflanzen wieder ins Freie stellen, bringen wir sie häufig an das offene Fenster, damit sie sich akklimatisieren können. Schädlich ist es, wenn die Blumenstücke plötzlich an die pralle Sonne gestellt werden. Eine Ausnahme bilden höchstens die Kakteen, die immer dankbar für Wärme sind. R.

# Neue Bücher

## Männer, die den Tod besiegen

Pessimismus ist der Grundzug der Zeitstimmung. Darf uns das verwundern? Hunderttausende werden aus der Heimat vertrieben, wandern als Staatenlose von Land zu Land, werden von der Mildtätigkeit notdürftig am Leben erhalten. Andere Hunderttausende, Kinder, Greise, Frauen, die sich in China vor der menschenmordenden Soldateska flüchten mußten, gehen an Hunger und Kälte zugrunde. Ganze Städte werden in Spanien durch italienische und deutsche Bomber zerstört, und zu Hunderten zählen jedesmal die unschuldigen Opfer, die durch die einstürzenden Häuser verschüttet werden. Ein Gefühl der Lebensunsicherheit erfährt auch die Menschen, die örtlich weitab von den aktuellen Kriegsschauplätzen wohnen. Man hat es eben schon erlebt, daß über Nacht sozusagen der Krieg über ein Volk hereingebrochen ist, das sich im besten Frieden wöhnte.

Das Recht auf Leben ist dem Menschen von heute unvermerkt verloren gegangen. Entrissen worden von einer kleinen Minderheit von Fanatikern des nationalen Egoismus. Fanatikern, die die Menschen zum Sklaven des Staates gemacht haben.

Wenn schon der Mensch und Bürger kein Recht mehr hat auf ein geschütztes Leben, so ist von geistigen Individualrechten gar nicht mehr die Rede. Zum mindesten nicht mehr in den totalitären Staaten. Aber auch die demokratischen Staaten können ihren Bürgern die Freiheiten und Rechte, die sie sich in Jahrzehnten oder gar Jahrhunderten Aufbauarbeit errungen haben, nicht mehr garantieren. Ein plötzlich ausbrechender Krieg setzt heute alle im gleichen Staatsverbande lebenden Menschen unter Kriegsrecht, beraubt sie also mit einem Schlag der freien Selbstbestimmung. Das ist ganz selbstverständlich, denn die politische Freiheit geht über alle Freiheiten, weil sie die Voraussetzung ist.

Es gibt, zu unserem Trotte stellen wir es fest, in allen Ländern und Völkern — auch in den sog. gleichgeschalteten — zu Tausenden begeisterte und tatbereite Menschen, die ihr Leben entschlossen einsetzen im Kampf für die Menschenrechte. Sie haben die Völker aufgerüttelt aus dem Schlaf der Gleichgültigkeit und Gedankenlosigkeit. Es ist zu hoffen, daß heute schon die Front der freiheitsliebenden Völker stark genug sein wird, um dem Vormarsch der mächtigierigen totalitären Staaten ein „Bis hier her und nicht weiter!“ entgegen zu rufen.

Fast will es uns als ein Kuriosum erscheinen, daß zu gleicher Zeit, da die Völker sprungbereit einander gegenüberstehen, um sich gegenseitig zu vernichten, in Tausenden von Spitälern und Krankenanstalten Hunderttausende von Kranken, von Siechen, von Krüppeln, von Blinden, von Todgeweihten unter Aufbietung aller wissenschaftlichen und technischen Mittel gehegt und gepflegt — und geheilt werden. Sie werden geheilt und einem Leben zurückgegeben, das die Völker mit einem Kollektivmorden bedroht und einer Elendszeit, wie sie auf der Welt noch nie war. Und dieweil die Techniker und Chemiker der Kriegsrüstung Ein-

richtungen ersinnen, um die Menschenvernichtung so total wie nur möglich zu gestalten, mühen sich an den Krankenbetten, in den Operationsräumen, in den Laboratorien die Aerzte und die Forscher Tag und Nacht um die Erhaltung und Sicherung der bedrohten Einzellebenen.

Es gehört zum Widersinn der Zeit und ist Wasser auf die Mühle der Pessimisten, daß man Mißgeburten am Leben läßt und aufpäppelt und gleichzeitig körperlich und geistig tüchtige junge Männer mit Kanonen zu Krüppeln schiebt.

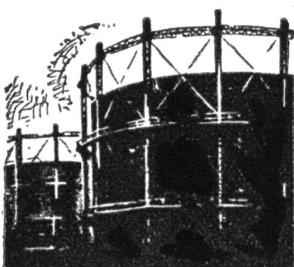
Und doch ist es eine Verheißung für künftige bessere Tage, wenn wir von Männern hören, die ihre Ideale und ihre ganze Kraft der Erforschung der Krankheiten und deren Bekämpfung widmen. Ja es erfüllt uns mit freudigem Zukunftshoffen, wenn wir in dem neuesten Buche\*) des Amerikaners Paul de Kruif, des Verfassers der „Mikrobenjäger“, lesen, daß diese Männer auf dem besten Wege sind, die großen Todbringer, die Volksseuchen, zu besiegen. Denn das sind die Fackelträger der Humanität. Und sie geben eine unlösliche Fackel weiter.

In den Vereinigten Staaten, dem Lande der unbegrenzten Möglichkeiten, konnte es geschehen, daß in einer Zeit der wirtschaftlichen Blüte, daß 1928/29 über 7000 Menschen buchstäblich verbhungerten, an Unterernährung starben. Es waren Neger, Arbeiter der Baumwollplantagen, von den Bätern übermäßig ausgenutzt, mit fettem Schweinefleisch, Maisgrüne und Melasse einseitig genährt. Da aller Boden den Baumwollkulturen geopfert wurde der Konjunktur wegen, fehlte die Gemüsenahrung und fehlten die Vitamine. Dem Schriftsteller und energischen Zugriff eines Dr. Goldberger und Dr. de Kleine verdankten es die Hungergegenden, daß die Pestilenz, die gefürchtete Hungerkrankheit, wirksam bekämpft werden konnte.

Paul de Kruif erzählt uns in seinem Buche, das an innerer Spannung jedem Romanbuch die Stange hält, vom heroischen Kampfe einer Aerztin, der Beatrice Tucker, und ihrer Mitarbeiter, gegen das Kindbettfieber in der Chicagener Geburtszentrale.

Er schildert den dramatischen Verlauf des Ringens der medizinischen Forschung zur Bekämpfung der Kinderlähmung. Diese schreckliche Bedroherin von Menschenleben und Menschen Glück ist immer noch im Ansteigen begriffen. Unter der Regie Roosevelts, selbst eines ihrer Opfer, wird in USA ein eigentlicher Feldzug gegen diese perfide aller Seuchen geführt. Man kennt heute noch den Erreger nicht, doch weiß man, daß er die Nase und in dieser die Enden der Geruchsnerven als Eingangsportal ins kindliche Gehirn benutzt. Durch Einspritzung eines Medikamentes (Binksulfat) zur Immunisierung der Nase haben die Amerikanischen Aerzte schon gute Erfolge erzielt. Der Weg dazu ging betrüblicherweise über Hunderte von Affenleichen, und weitere Tausende von Kaninchen und Mäusen mußten als Versuchstiere ihr Leben lassen.

\*) „Männer, die den Tod besiegen.“ Drell Fühli Verlag, Zürich.



**SPEZIAKKOKS**  
• IN ALLEN KÖRNUNGEN  
**GASWERK BERN**  
Tel. 23517

### Gartenbau — Blumenbinderei Gottfried Stettler

Bern, Mittelstraße 7  
Telephon 35394 — Postcheck-Konto III 7542

**Wäscherei**  
Rindlisbacher  
Sodweg 3a  
empfiehlt sich bestens.  
Kilowäsche 60 Rp. Tel. 35403

**Die Berner Woche** verdient  
empfohlen zu werden.  
Sie kostet wenig und ist  
reichhaltig.

Kostenlose, sorgfältige Anleitung zur Selbstanfertigung von

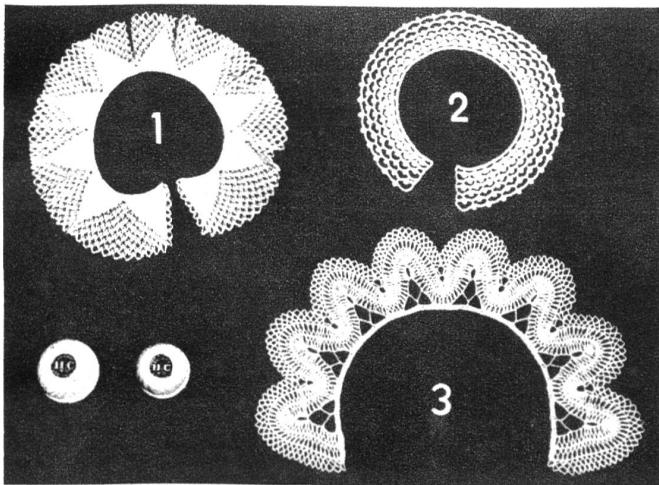
### Perser- und Smyrna- Teppichen

durch

**L. Hafner Hegg**  
Nachf.: M. Hegg  
Waisenhausplatz 22, 1. St.

# Die Seite der Handarbeiten

## Krägeli für runden Halsausschnitt



### No. 1. Gehäkeltes Krägeli.

**Material:** 1 Knäuel à 50 gr. **Algolin H. C.** No. 18, beige 4481 oder weiß, 1 Häkli No. 7.

**Ausführung:** Anschlag 268 Lm. (42 cm).

1. Tour: Feste Maschen.
2. Tour: 25 Stäbchen, 2 Netzmaschen. In eine hochgezogene Lm. wird in das hintere Glied eine f. M. gehäkelt und dieses gleichmäßig wiederholt. 2 M. übergehen und wieder die 25 Stäbchen usw.
3. Tour: 23 Stäbchen, 2 Netzmaschen, je eine f. M. in die lose Lm. der vorhergehenden Tour, 2 Netzmaschen, wiederholen.  
In den folgenden Touren mehrern sich die Netzmaschen. Die Stäbchengruppe wird immer um 2 kleiner.  
Bei der letzten Tour beginnt man am Kragenschluß. An der Innenseite häkelt man noch eine Stäbchentour und zuletzt noch eine feste Tour.

### No. 2. Gehäkeltes Krägeli.

**Material:** 1 Knäuel à 50 gr. **Algolin H. C.** No. 18, beige 4481 oder weiß, 1 Bernerhäkli No. 3.

**Ausführung:**

1. Tour: Feste Maschen.
2. Tour: 5 Lm., 5 f. M. übergehen, in die 6. f. M. 1 Stäbchen (wiederholen).
3. Tour: \* 5 f. M. in die 5 Lm. einhängen; Picot: 2 Lm., 1 Doppelstäbchen in das Stäbchen, 1 Lm., 1 Doppelstäbchen in die gleiche M., 2 Lm., vom \* an wiederholen.
4. Tour: 7 Lm., 1 Stäbchen in die mittlere f. M. und wiederholen.
5. Tour: 7 f. M. in die 7 Lm. einhängen. Picot: wie bei der 3. Tour.
6. Tour: 9 Lm., 1 Stäbchen in die mittlere f. M. der vorhergehenden Tour.
7. Tour: 9 f. M. in die 9 Lm. einhängen. Picot.
8. Tour: 11 Lm., 1 Stäbchen in die mittlere f. M. der vorhergehenden Tour.
9. Tour: 11 f. M. in die 11 Lm. einhängen. Picot.
10. und 11. Tour: Gleich wie die 8. und 9. Tour.
12. Tour: 11 Lm., 1 Stäbchen in die mittlere f. M. der vorhergehenden Tour.
13. Tour: 12 f. M. in die 11 Lm. einhängen. Picot.

### No. 3. Krägeli in Gabel- und Häkelarbeit.

**Material:** 1 Knäuel à 20 gr. **Häkelgarn H. C.** No. 30, weiß oder farbig, 1 Häkli No. 5 für die Gabelborte, 1 Häkli No. 10 für das Umhäkeln, 1 Gabel: Breite 2.3 cm.

**Ausführung:** 1. Eine Gabelborte in der Länge von 90 cm.

Einhäkeln der Gabelborte innen:

1. Reihe: In die 1., 2., 3., 4., 5., 6., 7., 8. Schlinge eine f. M. je durch 2 Lm. getrennt. \* 1 Lm., 1 Schlinge mit einer f. M. auffassen, und dies noch 3x wiederholen. Nachher werden 11 Schlingen zusammengefäßt. 1 Lm., 1 f. M. und das ebenfalls 3x wiederholen, dann in die gegenüberliegende M. einhängen. Nun wieder je in eine Schlinge 1 f. M., 2 Lm. und dies noch 15x wiederholen, ab \* wiederholen.

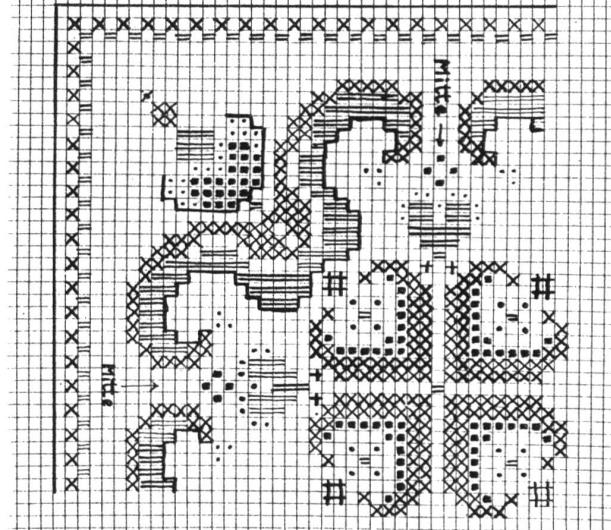
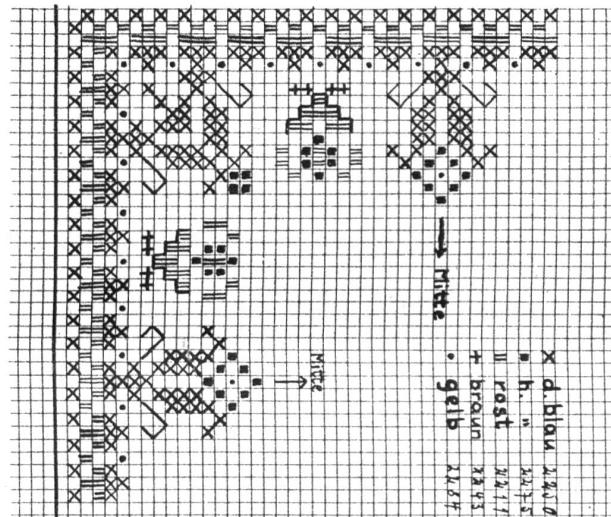
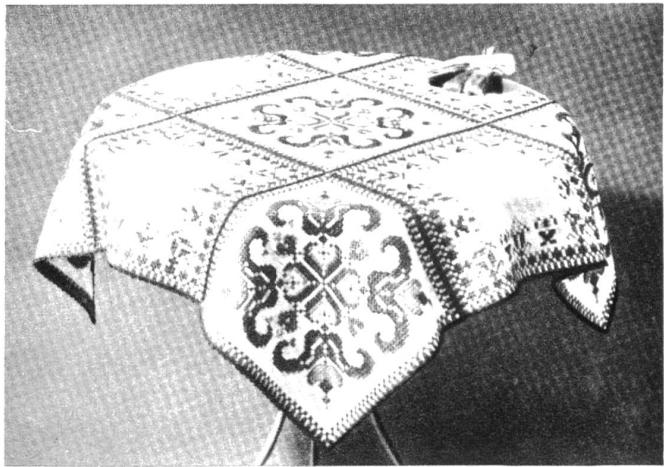
Einhäkeln der Gabelborte außen:

1. Reihe: 1 f. M. in die 1. Schlinge, 2 Lm. und dies 25 x. Dann 4 f. M. in die \* nächsten 4 Schlingen je durch 1 Lm. getrennt. Nun 11 f. M. in die nächsten 11 Schlingen ohne Lm. dazwischen. 1 Lm., 1 f. M. und das noch 3x wiederholen. 2 Lm., 1 f. M. in die nächste Schlinge und das noch 15x wiederholen, ab \* wiederholen.

Einhäkeln der 2. Reihe innen:

Nach der letzten f. M. der äußeren Tour der Gabelborte werden 8 Lm. bis zur Mitte der Borte gearbeitet, dann 2 f. M. in die f. M. der Gabel-

## Karreau-Decke in Kreuzstichstickerei



**Material:** Linémat H. C. 10 Strgl. dunkelblau No. 2250, 2 Strgl. hellblau No. 2275, 10 Strgl. rost No. 2211, 1 Strgl. braun No. 2243, 1 Strgl. gelb 2284, Stoff für 9 Quadrate von 32 cm Größe (30 cm fertig).

Diese äußerst dekorative Decke mit dem koch- und lichtechten Linémat bestickt, kann sehr gut aus Leinenresten hergestellt werden, die auf diese Art und Weise zusammengesetzt wieder etwas Ganzes ergeben. Auch können die Vierecke beliebig zusammengestellt werden (zu kleineren oder größeren Decken, Läufern etc.). Die Leinwand soll nicht zu fein sein, hier ist der Kreuz-

- borte, nun wieder 8 Lm., 1 f. M. in die letzte f. M. der innern Tour, 8 Lm., 5 Stäbchenumschläge in die 4. f. M. eingestochen, dann 4 Umschläge abmaschen, wieder 4 Umschläge, gegenüber des 1. Stäbchens einstechen und nun alle Umschläge abmaschen, 8 Lm., in die nächsten 9 M. 9 f. M., 8 Lm. usw.
3. Reihe innen: In jede M. 1 Stäbchen.
2. Reihe außen:  
Je in die f. M. wieder 1 f. M., je durch 1 Lmbogen von 5 M. getrennt. In der Einbuchtung wird vor den 11 f. M. noch ein Bogen über 4 M. gearbeitet, 1 f. M., 11 M. ausgelassen, 1 Lm. gegenüber eingehängt, 1 Lmbogen über 4 M. und dann wieder 5 Lm. über 2 M. usw.
3. Reihe außen:  
Je in die Mitte des Lmbogens 1 f. M., 6 Lm. usw. In der Einbuchtung in den zweitletzten Bogen einhängen, ebenfalls in den zweitersten, ohne Lm. dazwischen.
4. Reihe außen:  
Die Lmbogen bestehen nun aus 7 Lm. In der Einbuchtung wird der letzte mit dem 1. Lmbogen der andern Seite verbunden, gleich wie bei der 3. Reihe.

stich über 5 Faden mit dem ganzen Garn ausgeführt (1 Kreuzstich ca.  $\frac{1}{2}$  cm). Nach den beigegebenen Typenmustern, die je  $\frac{1}{4}$  des Karreus zeigen, sind 5 Haupt- und 4 Verbindungsmotive zu arbeiten. Das braune Garn ist überall nur 2fach zu verwenden. Ebenso sind beim Hauptmotiv das Rost bei der kleinen Herzform, die 5 äußersten Kreuzchen je in der Ecke und die Umräumungen an der Blume (braun, rost) mit 2fachem Garn gemacht. Beim Verbindungsmotiv sind die Linien von Eck- und Mittelfigur dunkelblau und bei der Zwischenfigur die oben übereinander rostfarbenen Kreuzchen mit 2fachem Garn zu arbeiten, die Umrandung in braun. Es empfiehlt sich jedes Motiv nach Fertigstellung sofort zu umhäkeln, da von 1 Strgl. etwas weniger als  $\frac{1}{2}$  übrig bleibt und somit besser zum Stickern verwendet wird um das Einsticken zu vermeiden. Nach den äußersten Kreuzchen werden noch 5 Faden stehen gelassen und dann ein ebenso breites Säumchen gelegt, mit dunkelblau wird dann umhäkelt. Oben beim blauen Kreuzstich in die beiden gleichen Löchli einstechen und die Schlinge durchholen, dann beide zusammen abhäkeln und 1 Litm. machen. So alle Motive umhäkeln, dann wie auf dem Bild ersichtlich anordnen und ebenfalls mit einem Häkelbördli zusammen machen. Die ersten zwei übereinanderstehenden Motive werden, die linke Seite gegenüber, aufeinander gelegt, beim vorderen Teil über die 1. Lf. und die nächste M. je 1 f. M. gemacht, dann beim hinteren Teil dasselbe, nun beim vorderen Teil über die nächste Lf. und Masche dasselbe usw. Rundherum das gleiche Bördli mit je 2 Lf. an Stelle der f. M. in das 2. Teil arbeiten.

## M. Ryf, Leichenbitterin

Gerechtigkeitsgasse 58 - Telephon 32.110

besorgt alles bei Todesfall - Leichentransporte mit Spezialauto

## Puppenklinik

Reparaturen billig

K. Stiefenhofer - Affolter  
Kornhausplatz 11, I St.

## GLASMALEREI

Kirchenfenster - Wappenscheiben

E. BOSS

Monbijoustr. 20, Tel. 34348

Unterstützen Sie unsere Werkstätten durch Zuweisung von Arbeitsgelegenheiten

## Neuflechten von Stuhlsitzen Reparaturen an Korbwaren und Rohrmöbeln

### Vereinigte Blindenwerkstätten

Neufeldstrasse 31, Bern, Laden Schauplatzgasse 33



**Das gute Klischee  
ist Voraussetzung für den  
guten Druck Ihrer Inserate.  
Wir beraten auch Sie un-  
verbindlich und kostenlos.  
Aberegg-Steiner & Cie. A.G.  
Flüelerweg 10 • Bern • Tel. 24741**

## Oelfarben und Lacke

kaufen Sie am vorteilhaftesten im  
Spezialgeschäft

**S. Böhme Sterchi & C.**

Bürgerhaus, Tel. 21.971.

Rabattmarken

Holz  
Kohlen  
Briketts

**Arbeitsmühle**

Sulgenrain 26 Telephon 2 17 65

**Leichen-Transporte**  
In- und Ausland  
**TAG- UND NACHTDIENST**  
**Kremation Bestattung Exhumation**  
Bei Todesfall entlastet unser Haus die Trauerfamilie vor Erfüllung jegl. Formalität und Gänge.  
**Allgemeine Bestattungs A.-G., Bern**  
**jetzt Zeughausgasse 27. Perman. Tel. 2 47 77**